

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, M. J., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, M. J., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, M. J., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Londons Spanien-Plan angenommen

Die Zurückziehung der Freiwilligen soll beginnen

London, 21. Juni.

Die Beratungen des Hauptunterauschusses des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag wurden kurz nach 7 Uhr abends abgeschlossen. Wie verlautet, wurde in der Sitzung des Ausschusses der britische Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien einstimmig angenommen. Der Ausschuss billigte weiter einstimmig die vorgeschlagene Verhinderung der See- und Landkontrollen sowie die Einsetzung von Beobachtern in gewissen spanischen Häfen. Der Ausschuss wird am Freitag erneut zusammentreten, um die Frage der Finanzierung des Planes zu besprechen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, dem Vollausschuss den fertiggestellten britischen Plan zur Stellungnahme zuzuleiten. Eine Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses wird für Anfang nächster Woche erwartet.

Französischer Vorstoß in Mostau

Die erste Berliner Schriftleitung zu der Londoner Einigung ergänzend mitteilt, soll der Sowjetvertreter in der Dienstsitzung erklärt haben, er sei zwar grundsätzlich gegen den englischen Plan, aber bereit, sich mit ihm abzufinden, um einer Einigung nicht im Wege zu stehen. „Evening Standard“ schreibt dazu, daß der französische Botschafter in Mostau am Montagabend der dortigen Regierung eine Note überreicht hat, in der Frankreich bemerkt, daß es unbeschadet der sowjetrussischen Haltung entschlossen sei, mit England, Deutschland und Italien bei der Zurückziehung des englischen Planes mitzuwirken. Wenn die Sowjetregierung wiederum im Wege stehe, so müsse dies eine Forderung der Beziehungen zwischen Moskau und Paris zur Folge haben. Mit dieser Note sei, so schreibt das Blatt, Diminow zu Stalin gegangen.

Noten an Franco und Valencia

Diese neue Haltung der Sowjetrussen — auch darüber dürfte man sich in London im Klaren sein — kann natürlich gemäß der bisher geübten bolschewistischen Praxis von

heute auf morgen wieder geändert werden. Trotzdem erklärt man in London offiziellen Kreisen, daß man auch dann gemeinsam mit Frankreich über diese sowjetrussische Obstruktion hinwegschreiten würde und den Weg zur Lösung des Spanienproblems freimachen wolle. Jedenfalls sei man ein gutes Stück vorwärtsgelommen. „Exchange Telegraph“ schreibt dazu, daß in der Dienstagvormittags-Sitzung bereits mit der Aufhebung der Note begonnen wurde, die an die rot- und weißspanischen Regierungen abgehen müsse, damit deren Einwilligung erteilt wird. „Evening News“ glaubt bereits, daß man, falls sich keine neuen Widerstände ergeben, in sechs bis acht Wochen mit der Zurückziehung der Freiwilligen so gute Fortschritte erreicht haben werde, daß dann das englisch-italienische Abkommen in Kraft gesetzt werden könne.

Der schweigsame Chamberlain

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

London, 21. Juni.

Die mit so großer Spannung erwartete außenpolitische Unterhauserklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain brachte eine herbe Enttäuschung für alle diejenigen, die von Chamberlain Aufklärung über die englisch-italienischen Beziehungen, über die Nichteinmischungsausschüsse und nicht zuletzt über die Bemühungen um einen Waffenstillstand in Spanien erwartet hatten. Der Ministerpräsident sagte nichts von all diesen Dingen, sondern begnügte sich mit größtenteils theoretischen Darlegungen über das Völkerrecht und die sich aus der Entwicklung der Luftwaffe ergebenden Fragen. Weiter begründete er noch einmal die Haltung der englischen Regierung zu der Frage des Bombardements englischer Handelschiffe durch Bombenflugzeuge.

Chamberlains Schweigsamkeit läßt den Rückschluß zu, daß die Einigung im Nichteinmischungsausschuss doch noch nicht so vollständig, wie man hier zuerst angenommen hatte, sein kann.

Nur keine Selbsttäuschung!

Der Reichsbund der Kinderreichen hielt gestern in Weimar eine Tagung ab. In ihrem Mittelpunkt stand eine Rede des Reichsstatthalters und Gauleiters Sautel, der die bevölkerungspolitische Lage Deutschlands eingehend untersuchte und dabei feststellte, daß wir den Gefahrenpunkt noch lange nicht überwunden haben. Das mag vielen eine Ueberraschung gewesen sein. Sie hörten in den letzten Jahren die stetig steigenden Geburtenziffern, sie erkannten mit Recht und voller Einsicht an, daß diese Zunahme ein schätzbare Erfolg der mannigfachen Maßnahmen nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik ist, und sie hatten vielleicht noch den Klang der Worte im Ohr, mit denen der Führer im Februar bei der feierlichen Reichstags-Sitzung aus Anlaß des fünften Jahrestages der Machtübernahme den deutschen Müttern dankte, die seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers dem deutschen Vaterlande Millionen ihrer Kinder geschenkt haben. Und es hat natürlich auch alles durchaus seine Richtigkeit. Aber Gauleiter Sautel meinte noch etwas anderes. Er ließ es nicht bei der vielfach üblichen Betrachtungsweise bewenden, die sich nur an die Zahlen hält und unter „Geburtenüberschuss“ einfach die Differenz zwischen der jährlichen Zahl der Geburten und der jährlichen Zahl der Sterbefälle versteht, sondern er drang tiefer. Um seinen Gedankengang und die Warnung, die er daran knüpfte, zu verdeutlichen und zu verdeutlichen, sind daher einige Uebersetzungen notwendig.

Zu allererst ist zu bedenken, daß sich in Deutschland im Folge der großartigen hygienischen Vorkehrungen und im Folge des ständigen und notwendigen Ausbaues der Invaliden- und Altersfürsorge das durchschnittliche Lebensalter wesentlich erhöht hat. Früher wurden die Menschen durchschnittlich 37 Jahre alt; heute ist ihnen fast doppelt so langes Leben beschieden. Wir freuen uns darüber. Nicht nur aus rein „menschlichen“ Gefühlen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen: jeder langlebige gesunde Mensch hat ein Paar Hände, hat ein Ohr, und wir brauchen heute in Deutschland mehr denn je sowohl Arbeiter der Stirn wie Arbeiter der Faust. Jeder Mensch aber wird einmal alt und arbeitsunfähig, und wenn er seine Hände in den Schoß legt und den Geist ruhen läßt, dann müssen andere da sein, sein Leben zu erhalten, für seinen Unterhalt zu sorgen, und vor allem sein Werk weiterzuführen. Nun kommen unsere Mütter heute aus einer Zeit, da von Geburtenbeschränkung noch keine Rede war; ihre Zahl ist also groß. Die Schicht der Dreißig- bis Vierzigjährigen dagegen, die jetzt in der Volkskraft ihrer Jahre stehen, ist schon dünner; sie wurden im letzten Jahrzehnt des tausenden Jahrhunderts geboren, als die deutschen Geburtenziffern zum ersten Male, wenn auch kaum merklich, zu sinken begannen. Als sie ins betriebsfähige Alter traten, herrschte Krieg und Inflation. Wenige gingen die Ehe ein, und noch weniger bekamen Kinder. So kommt es, daß der gegenwärtige Altersaufbau des deutschen Volkes eine Pyramide gleicht, die nicht — wie es den Wesehen der Hygiene und der Biologie entspricht — auf ihrem breiten Sockel ruht, sondern höchst wacklig und unsicher auf ihrer Spitze balanciert.

Auf die Gefahren, die sich daraus im einzelnen ergeben, soll hier gar nicht näher eingegangen werden. Festgestellt sei nur, daß durch die zurückgestaute Sterblichkeit die tatsächliche Bevölkerungslage verschleiert wird. Denn dadurch, daß sich die Lebensdauer verlängert, wird naturgemäß gleichzeitig die Sterbeziffer herabgedrückt. Die niedrigeren Sterbeziffern bedeuten aber auch noch keine Geburtenzunahme, wie eine Geburtenzahl, die höher ist als die Zahl der Sterbefälle, noch keinen echten Bevölkerungszuwachs darstellt. Geburtenziffern und Sterbeziffern voneinander abzuziehen und das Ergebnis als „Geburtenüberschuss“ zu bezeichnen in dem unbegründeten Optimismus, daß deutsche Volk habe nun wirklich Ueberfluth an Neugeborenen, ist eine Selbsttäuschung, vor der nicht einmal dringlich genug gewarnt werden kann. In Wirklichkeit gibt es in Deutschland seit zwei Jahrzehnten keinen Ueberfluth an Neugeborenen mehr, obwohl unter dem höchst mißverständlichen und in Frankreich heute abgelehnten Kennwort „Geburtenüberschuss“ Jahr für Jahr die beruhigendsten Ziffern veröffentlicht wurden, und obwohl unsere Einwohnerzahlen jährlich wuchsen. Die Zunahme aber ergab sich nicht allein aus denen, die neu hinzukamen, sondern mehr aus

Ein vertraulicher Erlaß der französischen Regierung

Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien gestattet - Flandin im Rundfunk

Paris, 21. Juni.

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin gab am Dienstag eine durch den Rundfunk verbreitete Erklärung ab, in der er zur politischen Lage Stellung nahm. Da es ihm infolge der Schließung der Parliamentskammern nicht mehr möglich sei, sich vor der Kammer auszusprechen.

Die Verletzung der Nichteinmischungsausschüsse durch die Volksfront stellte Flandin ebenfalls als ein „trauriges Manöver“ fest, und erklärte, es könne den Frieden beeinträchtigen, daß die Regierung von Flamin am 17. März 1938 einen vertraulichen Erlaß ausgeben habe, um den Durchgangsverkehr von Kriegsmaterial, das für Spanien bestimmt ist, zu erlauben. Die Folge dieses Erlasses sei, daß im April und Mai mindestens 2000 Tonnen Material und Munition über die Pyrenäenregionen geschmuggelt seien.

Nachdem Flandin die Forderung aufgestellt hatte, in der spanische und in der tschechoslowakischen Frage eine Politik zu treiben, die mit der englischen in Uebereinstimmung stehe, brandmarkte er die Gefährlichkeit der internationalen Brunnenerklärung. Wenn man wirklich den

Arbeiten wolle, dürfe man nicht launisch die internationalen Beziehungen durch Falschmeldungen, Falschreden und Uebersetzungen verschlimmern.

Einsparungen zum Ausfuchen

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Rom, 21. Juni.

Die italienische Presse beschäftigt sich am Dienstag mit den französischen und englischen Blättermeldungen über die von der Regierung Daladier inoffiziell angeordnete Schließung der französischen Pyrenäengrenze nach Spanien. Ein römisches Abendblatt leistet sich dabei den etwas hochhaltigen Scherz, die englischen und französischen Auslassungen zu diesem Thema einander gegenüberzustellen. Das erstaunliche Ergebnis ist, daß die Pyrenäengrenze nach Angabe der französischen Regierung niemals geöffnet war, daß sie nach englischer Darstellung und nach einem französischen Einblat seit dem 18. Juni geschlossen ist und schließlich nach der Ansicht einzelner Londoner und Pariser Blätter auch heute noch für den „normalen Verkehr“ — was man sich darunter vorstellen hat — geöffnet ist.

Der Väter Brauch in Einklang mit der modernen Zeit

Dr. Goebbels sprach zu über 100 000 Menschen im Olympia-Stadion

Berlin, 21. Juni.

Im völlig gefüllten Olympia-Stadion beging die Reichshauptstadt am Dienstag ihre Sonnenwendfeier, bei der Reichs-Gauleiter, Dr. Goebbels, sprach. Ueber 100 000 Menschen hatten sich zu dieser Feierstunde um den lodernen Holzbock eingefunden.

Gauprogrammleiter Wäcker eröffnete die Feier mit den Worten des Gedankens an die vor zwei Tagen idyllisch verunglückten Kameraden der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg. Gewaltig erklang dann der letzte Satz aus Beethovens Requiem unter der Stadtführung von Eugen Jochum. Bei den Klängen des Feuerzaubers aus Wagner's „Walküre“

marschierten darauf 200 Fahnenwägen ein, einen großen Kreis um die Altbahn bildend. Die glühendes Eisen ergoß sich nun aus dem Parashontunnel ein breiter Strom: 8000 Fackelträger zogen im Felde auf, während die Musik der Militärkapelle von Schubert spielte. Die 8000 Fackelträger bildeten ein riesiges Fackelkreuz, das sich unter neuem Jubelsturm umgestaltete zu dem alten heiligen Zeichen, dem Sonnenrad. Darauf sprach SA-Obergruppenführer von Jagow über die Bedeutung der Sonnenwendfeier.

Ran nahm Berlins Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort. Er erinnerte an den alten deutschen Brauch der Sonnenwendfeier, der wieder aufstanden sei. Es gelte, die großen Tugenden und edlen Sitten unserer Väter mit den Erfordernissen der modernen Zeit in Uebereinstimmung zu bringen. Dr. Goebbels bezeichnete es als ein Abbild unseres wahrhaft demokratischen Staates, daß — umgeben von den feineren Wellen einer Viererhalb-Millionen-Stadt inmitten von Steinquaden und Asphaltstraßen 120 000 Menschen Fabriken, Kontorhäuser und Reichsbahnen verlassen und sich aufgefunden hätten, um den alten Brauch der Väter festlich zu erneuern. Am Schluß seiner Rede kam der Minister auch auf politische Fragen zu sprechen. Ein prächtiges Feuerwerk mit schweren Salutschüssen und ein Trommelfeuer schwerer Bomben, einlaß in seiner Vielgestaltigkeit, gaben der Sonnenwendfeier den Abschluß.

Schmeling-Louis kann vor 3 Uhr morgens

Requiert, 21. Juni.

Der Weltmeisterschaftskampf zwischen Schmeling und Joe Louis im Panzerstadion in Reuzdorf, dem am 3 Uhr ein Rahmenprogramm vorausgeht, dürfte erst gegen 3 Uhr beginnen. Die Rundfunkübertragung soll aber bereits um 1 Uhr an den Radioschirmen eintreffen, da um diese Zeit Verschiebungen rund um den Bergpost und maßstäbliche Unterhaltung zu hören sein werden.

Die Postbezieher

Der Dresdner Nachrichten werden gebeten, Ihre Bestellungen für Monat Juli bis spätestens

25. Juni

vorzunehmen, nur dann haben Sie die sichere Gewißheit, die Dresdner Nachrichten jederzeit pünktlich und ohne Unterbrechung auch im neuen Monat zu erhalten

Dresdner Nachrichten - Vertriebsabteilung